



Tourismus

Eine Arbeitshilfe für die Gemeindearbeit
zur Studie „Zukunftsfähiges Deutschland
in einer globalisierten Welt“

Tourismus – Vorschlag für eine Arbeitseinheit

Einführung	4
Vertiefung	5
Konsequenzen	7

Tourismus – Informationen für die Gemeindegemeinschaft

M1	Umwelt und Menschenrechte - all inclusive?	8
M2	Aus der Perspektive eines Gastgebers und eines Gastes	13
M3	Gastfreundschaft – biblisch-theologische Gedanken	16
M4	Denkanstöße und Impulse	17
M5	Aktiv werden – Verreisen Sie fair!	19
M6	Weiterführende Hinweise	21

Tourismus – Eine Arbeitshilfe für die Gemeindegemeinschaft zur Studie
„Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“

Herausgeber:

Brot für die Welt, www.brot-fuer-die-welt.de
und Evangelischer Entwicklungsdienst e.V., www.eed.de

Autoren: Heinz Fuchs, Antje Mohnshausen und Katja Breyer, alle EED
sowie Dina Bauer, forum anders reisen e.V.

Das Modul wurde in Verantwortung des EED erstellt.

Redaktion: Julia Rode, EED und Johannes Küstner, Brot für die Welt

Bildnachweis: Dieter-Schütz/ Pixelio: S. 4, 14, 15, 19, 21; Holger-Nissen/ Pixelio: S. 16;
Mario Stiller: S. 5, 8; rainersturm/ Pixelio: Titel; Michael-Hubka/ Pixelio: Titel; Ralph
Thomae/ Pixelio: S. 21; Karikaturen von Marlene Pohle: S. 17, 18, 20, 23 (aus der Aus-
stellung: „Rote Karte für den Tourismus“, Informationen: www.kate-stuttgart.org);
Brigitte Bohnhorst-Simon/ Fotolia: S. 1; bildpixel/ PIXELIO: S. 1; Leandro Higuimaran/
Fotolia: S. 4; Ivan Hafizov/ Fotolia: S. 5; Jürgen Effner/ Fotolia: S. 9; Udo Kroener/
Fotolia: S. 9; Dieter-Schütz/ Pixelio: S. 13; erwinova/ Fotolia: S. 13; Rob/ Fotolia:
S. 13; Fabian/ Pixelio: S. 14; covado/ Fotolia: S. 15; Dieter-Schütz/ Pixelio: S. 16, 20,
22; Mario Stiller: S.19; Holger-Nissen/ Pixelio: S. 19; Markus-Hein/Pixelio: S. 20;
Tim-Grondstein/ Pixelio: S. 22



Als typisches Industrieland eignet sich Deutschland einen überproportional hohen Anteil des global begrenzten Umweltraumes an. Im globalen Kontext sind Deutschlands Konsum- und Produktionsmuster nach wie vor mit deutlich zu hohen Ressourcenverbräuchen und Umweltbelastungen verknüpft. Deutschland ist somit aktiv beteiligt an der global ökologischen Krise und Ungerechtigkeitssituation.

Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, S. 154

Wirtschaftsakteure – Unternehmen, aber auch Personen – nehmen regelmäßig natürliche Gemeingüter wie Luft, Boden, Gewässer oder die Vielfalt der Arten in Anspruch, ja entwerten und schädigen sie, ohne für die Nutzung ein Entgelt zu entrichten oder einen Ausgleich für Zerstörungen zu leisten. [...] Man kann dies die parasitäre Grundstruktur des menschlichen Wirtschaftens im Allgemeinen und der gewinnorientierten Wirtschaft im Besonderen nennen.

Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, S. 279

Wenn der freie Wettbewerb regelmäßig das Überwälzen von ökologischen und sozialen Lasten auf die Allgemeinheit erzwingt, dann läuft das Wirken des Marktes dem Gemeinwohl zuwider.

Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, S. 298



Dieser Vorschlag ist geeignet für die Arbeit mit Erwachsenengruppen von bis zu 30 Personen.

Einführung – „Mein Traumurlaub“

Ziel: Die Teilnehmenden verdeutlichen sich ihre Wünsche und Bedürfnisse, die sie mit Reisen erfüllen wollen.

Zeit: 30 Minuten

Material:

- große Blätter Papier (Flipchart, Tapetenrolle), Schreibblöcke
- Stifte, Klebestifte, Scheren
- Materialien wie Zeitschriften, Reisekataloge, Zeitungen, Bilder

Vorbereitung: Stuhlkreis, Kiste mit Materialien und Papier

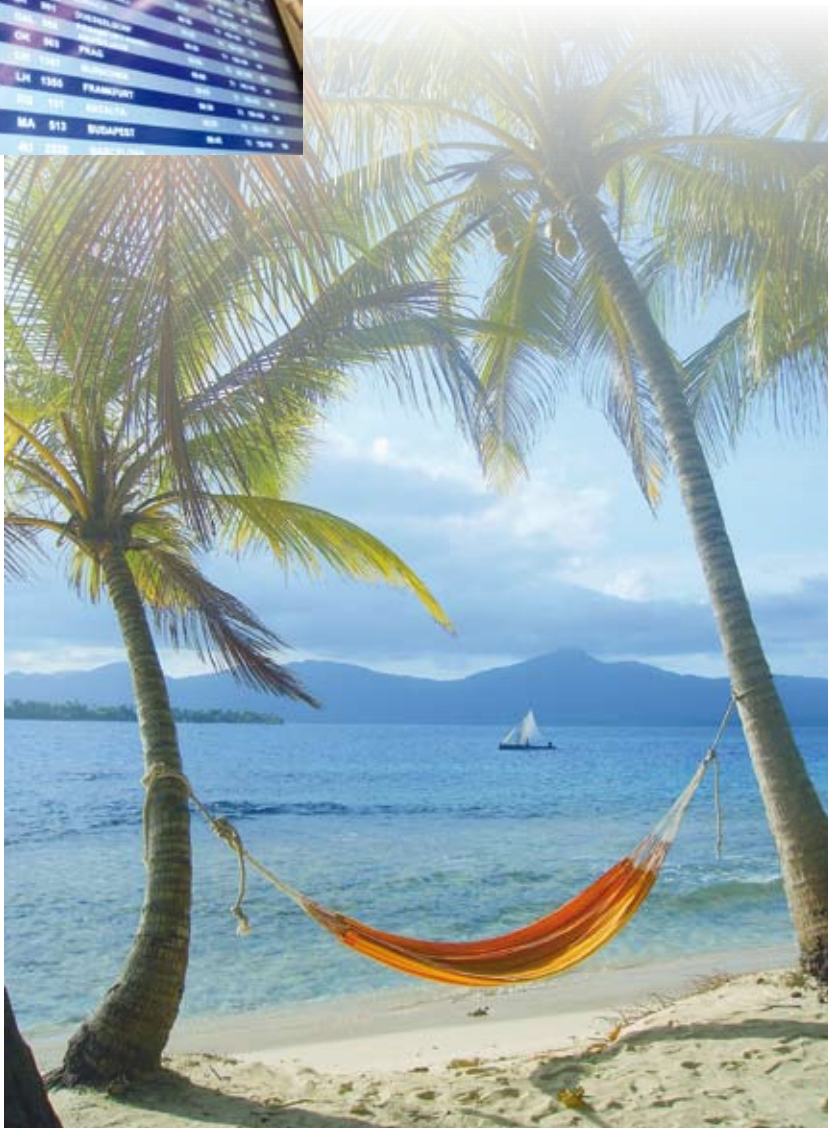
Ablauf: Alle Teilnehmenden stellen sich ihre Traumreise vor.

Sie stellen sich dafür folgende Fragen:

- Wohin führt meine Traumreise?
- Warum ist gerade dies mein Traumurlaub?
- Was möchte ich während meiner Traumreise erleben? Was gehört für mich unbedingt dazu?

Alle schreiben ihre Gedanken für sich auf oder erstellen aus den bereitgelegten Materialien eine Collage.

Die Ergebnisse stellen sie anschließend in der Gruppe vor. Wenn die Gruppe zu groß ist, findet die Vorstellung in Kleingruppen statt. Unter der Fragestellung „Was möchte ich auf meinem Traumurlaub erleben, was ich hier nicht erleben kann?“ werden dabei stichpunktartig auf einer Flipchart die unterschiedlichen Motivationen zum Reisen notiert. Die Teilnehmenden sprechen anschließend über ihre genannten Wünsche und Bedürfnisse: Welche Gemeinsamkeiten gibt es, welche Unterschiede? Warum kann ich gerade an diesem Ort meine Wünsche erfüllen?



Vertiefung – zum Beispiel Traumziel Ägypten

Ziel: Am Beispiel des Reiseziels Ägypten erarbeiten sich die Teilnehmenden, welche Akteure und ökologischen Güter zum Gelingen einer Reise beitragen und welche Auswirkungen eine Reise vor Ort hat. (Dies kann selbstverständlich auch anhand anderer Reiseziele erarbeitet werden, z. B. Israel, Tanzania.)

Zeit: 45 Minuten

Material:

- Tapetenrolle
- Stifte, Marker in verschiedenen Farben
- grünes und rotes Papier
- Kopien der Blätter M1, M2 und M4

Vorbereitung: Für Gruppenarbeit (je 4-8 Personen) Stühle und Tische bereitstellen.

Ablauf: Die Teilnehmenden bilden Gruppen von 4-8 Personen.

1. Schritt

Jede Gruppe zeichnet auf einer Tapetenrolle den Weg von Deutschland zum „Traumziel Ägypten“ auf (für die Ausgestaltung können auch Bilder aus den Katalogen/Zeitschriften genutzt werden). Dafür kann als Beispiel der Reisebericht von Mario Stiller (M2) oder eigenes Erleben genutzt werden. Entlang des Weges werden die einzelnen Stationen der Reise eingezeichnet: zu Hause (Vorbereitung einer Reise), Reisebüro (Buchung), Flughafen/Hafen (Anreise und Ankunft), Hotel und Ausflugspunkte (Aufenthalt vor Ort), Flughafen/Hafen (Rückreise, Ankunft), zu Hause (Nachbereitung der Reise).

2. Schritt

Die Teilnehmenden erarbeiten sich, welche Dienstleistungen und Güter sie während einer Reise in Anspruch nehmen – zum einen aus dem sozioökonomischen Bereich zum anderen aus dem ökologischen Bereich.

Sozioökonomischer Bereich:

Die Gruppe benennt direkte Dienstleister ...

- wie das Reisebüro, die Fluggesellschaft, Bahn- oder Busunternehmen, Autovermietungen, Unterkünfte wie große Hotels oder kleine familiengeführte Unterkünfte mit dem Personal (Bedienung, Reinigung, Kochpersonal, Direktion etc.), Transportunternehmen vor Ort, Verpflegungsanbieter sowie Restaurants und Gaststätten mit ihren Angestellten, die Liegestuhlvermietung, Taxiunternehmen, Kunsthandwerkende, Tourenanbieter, Guides, Museumsangestellte etc.

... und indirekte Dienstleister

- wie Bauunternehmen, Lebensmittelproduzentinnen und -produzenten, Beschäftigte in der Land- und Fischereiwirtschaft, Wäschereien, die Familien der im Tourismus Angestellten, Textilienhersteller etc.

Ökologischer Bereich:

Als nächstes werden ökologische Güter und Dienstleistungen aufgeführt, die während der Reise genutzt bzw. verbraucht werden. Dies sind z. B. Treibstoffe (Kerosin, Benzin) für den Transport, Strom für die Klimaanlage, landwirtschaftliche Produkte für Nahrungsmittel, Wasser für den Swimmingpool, Artenvielfalt als Erlebnis bei Tauchgängen, Pflanzen als Grundlage für Kunsthandwerk (Körbe, Holzfiguren).

3. Schritt

Die Teilnehmenden benennen positive und negative Auswirkungen dieser Reise nach Ägypten – sowohl für den sozioökonomischen Bereich als auch für die Umwelt. Dafür können sie die Informationen und Berichte aus M1, M2 und M4 nutzen. Die positiven Folgen notieren sie auf grüne Zettel, die negativen auf rote Zettel. Sie befestigen diese Zettel an der entsprechenden Stelle entlang des Weges. Mit der Größe der Zettel kann auch die Größe der Wirkung symbolisiert werden. So können



größere Zettel für gravierendere Auswirkungen und kleinere Zettel für weniger gravierende Folgen verwendet werden.

4. Schritt

Zusammenfassend werden folgende Aussagen diskutiert:

- „Wirtschaftsakteure [...] nehmen regelmäßig natürliche Gemeingüter wie Luft, Boden, Gewässer oder die Vielfalt der Arten in Anspruch, ja entwerten und schädigen sie, ohne für die Nutzung ein Entgelt zu entrichten oder einen Ausgleich für Zerstörungen zu leisten. [...] Man kann dies die parasitäre Grundstruktur des menschlichen Wirtschaftens im Allgemeinen und der gewinnorientierten Wirtschaft im Besonderen nennen.“



Auf den Straßen in den ärmeren Vierteln der Stadt haben sich überall dort lange Schlangen gebildet, wo das staatlich subventionierte Brot verkauft wird. Es kostet fünf Piaster, das ist etwas mehr als ein halber Eurocent, und so schmeckt es auch. Aber da sich in Ägypten die Lebensmittelpreise seit vergangenem Jahr teilweise verdoppelt haben, sind viele Menschen auf die Billigfladen angewiesen. Da kann die Regierung noch so oft auf die hohen Weizenpreise und die Lebensmittelknappheit auf den Weltmärkten hinweisen. Menschen mit Gehältern von zwei Euro (der Tagelöhner) und zwölf Euro am Tag (der einfache Staatsangestellte) sind für globalökonomische Erklärungen wenig zugänglich. Die Brotschlangen sind für viele Ägypter auch deshalb ein Skandal, da jeder, der auf der Straße zwischen den Resten von Sonnenblumenkernen und Maiskolben ein wenig verweilt, irgendwann das Schauspiel erlebt, dass sich ein blitzblanker S-Klasse-Mercedes mit seinen gewölbten Radkästen durch die Massen der Fladenjäger schiebt und hupt, damit sie endlich Platz machen. Kontraste gehören hier zum Alltag. Denn natürlich wird in Ägypten bei einem Wirtschaftswachstum von 7,3 Prozent im vorigen Jahr nicht schlecht verdient. Aber die meisten Ägypter haben nichts davon.

Aus: „Ägypten – Im Land der leeren Kochtöpfe, ZEIT online, 9. April 2008

Welche Gemeingüter und Dienstleistungen nehmen Tourismusunternehmen und wir als Reisende z. B. auf einer Reise nach Ägypten in Anspruch und bezahlen diese nicht? Wer profitiert davon und wer leidet darunter, wenn kein Entgelt z. B. für übergroße Wassernutzung oder Wasserverschmutzung durch die Tourismuswirtschaft bezahlt wird oder faire Löhne und soziale Arbeitsbedingungen den Angestellten in der Tourismusbranche vorenthalten werden? Wie verstärkt der Tourismus ökologische und soziale Probleme wie z. B. Klimawandel, wachsende Kluft zwischen Arm und Reich?

- „Nachhaltiges Wirtschaften ist Wirtschaften ohne unbezahlte Aneignung und ohne Substanzverzehr.“
Wie kann der Tourismus und Reisen nachhaltig, also sozial- und umweltverträglich, gestaltet werden? Welche Potenziale hat der Tourismus, um ökologische und soziale Probleme zu verringern.
Weltweit wächst die Konsumentenklasse, z. B. in Schwellenländern wie China und damit auch die Zahl der Touristen.
Welche Folgen hat diese Entwicklung für die Menschen und die Natur in den Reiseländern? Welche Herausforderung ergibt sich daraus für uns und unseren Lebensstil? Welche Folgen hat es für das Reiseland, wenn wenige große Reiseunternehmen den touristischen Markt dominieren? Welche Auswirkungen hat der wachsende Pauschalismus?

Konsequenzen – „Fairer reisen“

Tourismus ist wie Müll zu behandeln. Am Anfang steht das Vermeiden. Dann kann man überlegen, wie mit dem Rest umwelt- und sozialverträglich umzugehen ist.

Dieter Kramer, Kulturwissenschaftler

Ziel: Die Teilnehmenden erarbeiten Regeln für umweltverträgliches und faires Reisen.

Zeit: 45 Minuten

Material:

- Tapetenrolle
- Stifte, Marker in verschiedenen Farben
- gelbes und weißes Papier
- Kopien M4 und M5

Ablauf: Anhand der erarbeiteten Auswirkungen und mit Unterstützung von M4 und M5 erarbeitet sich die Gruppe am Beispiel des Reiseziels Ägypten, wie eine Reise umweltverträglicher und fairer erfolgen kann.

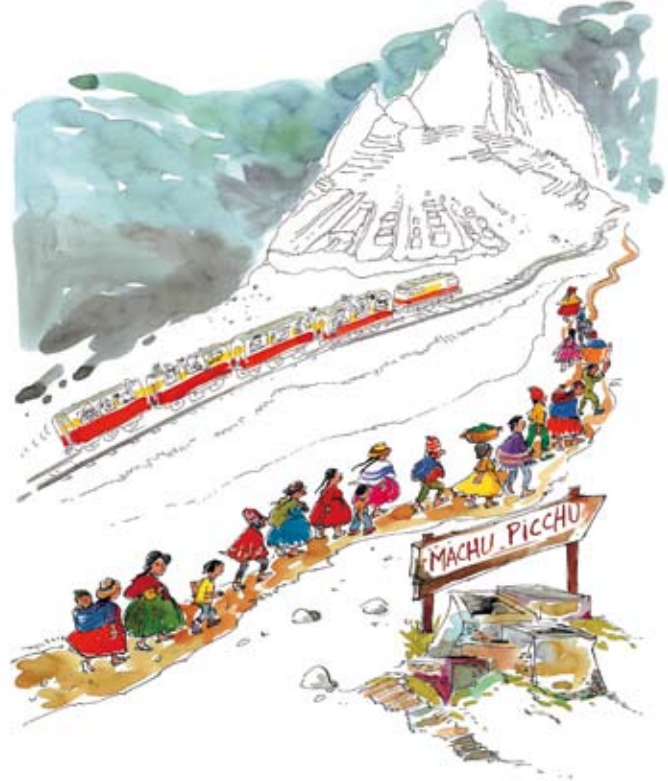
Die Leitfragen lauten:

- Was kann ich tun, um die positiven Auswirkungen zu stärken und die negativen zu mildern? (Stichpunkte auf gelbe Zettel)
- Welche Veränderungen sind in der Tourismuswirtschaft notwendig? Welche Aufgaben hat die Politik sowohl in den Herkunftsländern als auch in den Zielländern? (Stichpunkte auf weiße Zettel)
- Kann es gelingen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen im Tourismus Rechnung zu tragen? Welche Veränderungen sind dafür notwendig?

An den benannten Auswirkungen platzieren die Teilnehmenden ihre Vorschläge.

Zum Abschluss ruft sich die Gruppe ihre Traumreise in Erinnerung, die sie zu Beginn erarbeitet hat.

- Welche sozialen und ökologischen Auswirkungen hätte diese Reise?
- Kann ich diese Reise umwelt- und sozialverträglich gestalten? Wenn ja, wie?
- Welche positiven bzw. negativen Folgen hätte es, wenn ich mein Reiseziel ändere und in der Nähe meinen Urlaub verbringe? Was gewinne ich, was fehlt mir?
- Welche Folgen hätte ein Verzicht auf Fernreisen für Menschen in Entwicklungsländern, die vom Tourismus leben?



Anschließend präsentiert jede Gruppe ihre Ergebnisse in der großen Gruppe.

Zum Abschluss stehen die Gedanken aus M3 im Mittelpunkt:

„Gastfrei zu sein vergisst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“ (Hebräerbrief 13,2). Das heißt: Aus Gästen können Engel werden. Gastfreundschaft etabliert kein Verhältnis von Herr und Knecht, sondern eine Beziehung auf Gegenseitigkeit. Gastgeber und Gäste profitieren davon.“

Ausgehend von dem Erarbeiteten tragen die Teilnehmenden zusammen, wie eine Beziehung, die auf Gegenseitigkeit beruht, geschaffen werden kann. Was können sie selbst für eine solche Beziehung der Gegenseitigkeit tun? (Neben den Menschen tragen auch die Naturreichtümer eines Landes dazu bei, dass ein Land gastlich ist).

Die Ergebnisse können an geeigneter Stelle im Gemeindehaus oder in der Kirche präsentiert werden.

M1

Umwelt und Menschenrechte – all exclusive?

Deshalb wird eine Politik der Zukunftsfähigkeit vordringlich die Grenzen der Tragfähigkeit der Ökosysteme beachten und von dort aus Leitplanken für Wirtschaft und soziale Sicherheit formulieren. Ein ähnlicher Unbedingtheitsanspruch kommt den Menschenrechten zu; die kosmopolitische Verpflichtung, sie zu gewährleisten, kann nicht gegen andere Ziele wie Wettbewerbsfähigkeit oder Besitzstandswahrung verrechnet werden. Die Wirtschaftsdynamik innerhalb von ökologischen und menschenrechtlichen Leitplanken zu halten, ist als das Kernprogramm der Nachhaltigkeit zu begreifen.



Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, S. 26

Nachhaltiges Wirtschaften ist Wirtschaften ohne unbezahlte Aneignung und ohne Substanzverzehr.

Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, S. 279



Deutschland ist ein Reiseweltmeister. Im Durchschnitt unternimmt fast jede Deutsche und jeder Deutscher jährlich eine Auslandsreise, einige verreisen auch mehrmals im Jahr ins Ausland. 2007 wurden über 75 Millionen deutsche Touristenankünfte im Ausland registriert. Urlaubreisen scheinen vielen geradezu heilig. Selbst wenn das Geld knapper wird, auf den Urlaub will so schnell niemand verzichten. „Sie haben es sich verdient“, so wirbt die Reisebranche und bietet Traumstrände und Urlaubsparadiese an.

Jahr für Jahr kann die Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen (UNWTO) ansehnliche Wachstumsraten verkünden. Waren 1970 weltweit noch 166 Millionen internationale Touristenankünfte zu vermelden, so werden es bald eine Milliarde grenzüberschreitende Reisen sein (924 Millionen Reisen im Jahr 2008).

Andererseits haben über 90 Prozent der Weltbevölkerung noch nie ein Flugzeug von innen gesehen. Reisen – sei es Urlaubs- oder Geschäftsreise – ist das Privileg einer Minderheit.

Hätten Sie gedacht, dass ...¹

... mit dem Wasser, das ein Golfplatz auf den Philippinen verbraucht, rund 65 Hektar fruchtbares Ackerland bewässert werden können? Alternativ dazu ließen sich auch 15.000 Einwohner in der Hauptstadt Manila oder sogar 60.000 Dorfbewohner auf dem Land mit sauberem Trinkwasser versorgen.

... ein Luxushotel (etwa 420 Betten) rund 250.000 Liter Wasser für Swimmingpool, Rasenfläche und Wasserversorgung der Gäste verbraucht? Das sind 600 Liter pro Gast und Tag.

... von jedem Euro, den ein Tourist in einem Entwicklungsland ausgibt, zwischen 40 bis 75 Cent das Land wieder verlassen? Je nach Entwicklungsstand, Infrastruktur und Lage wenden manche Länder einen großen Teil ihrer Tourismuseinnahmen für Importe zur Versorgung der Gäste auf.

... in Entwicklungsländern 250 Millionen Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren arbeiten müssen? 13 bis 18 Millionen Kinder verdienen im Tourismus ihren Lebensunterhalt und tragen zum Familieneinkommen bei.

¹ aus: EED, *Fair Reisen mit Herz und Verstand*, Bonn, 2009

Flugverkehr und Klimawandel

Der Tourismus verursacht vor allem über den Flugverkehr, aber auch durch Kreuzfahrtreisen hohe Treibhausgasemissionen. Die UNWTO schätzt, dass internationale Reisen im Jahr 2020 ca. 2,5 Milliarden Tonnen CO₂ verursachen werden, 1990 waren es 0,5 Milliarden Tonnen CO₂.

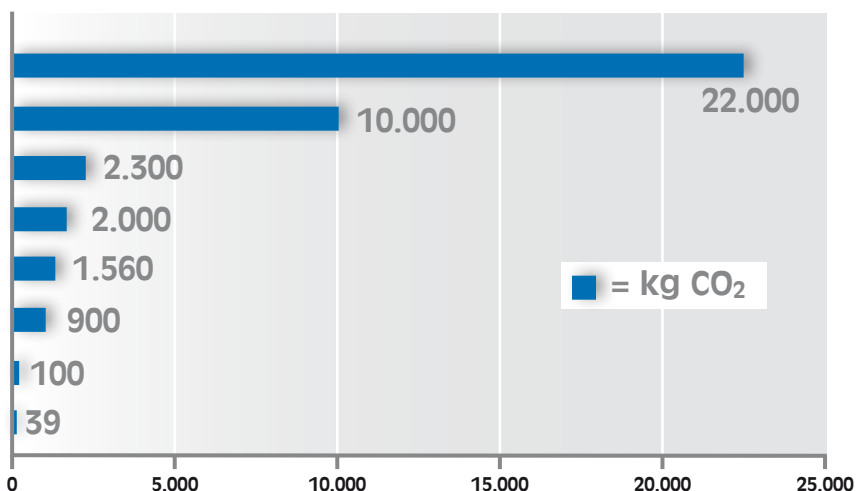
Neben den CO₂-Emissionen werden beim Fliegen Stoffe, wie Stickoxide, Rußpartikel und Wasserdampf ausgestoßen. Diese führen in großen Flughöhen zusätzlich zur Erwärmung der Atmosphäre. Wasserdampf und freigesetzte Rußpartikel bilden Kondensstreifen und Cirruswolken, die die Wärmeabstrahlung der Erdoberfläche wieder zurückreflektieren und so den Treibhauseffekt verstärken. Ein großer Teil der Cirruswolken wird bereits heute durch den Flugverkehr erzeugt. Um diese zusätzliche Klimawirksamkeit von Flugreisen zu berechnen, veranschlagt der Weltklimarat (IPCC) einen Multiplikator. So empfiehlt das IPCC, den CO₂-Ausstoß von Flugzeugen mit einem Faktor von mindestens 2,7 zu multiplizieren. Airlines und Reiseunternehmen vernachlässigen dies meist bei der Emissionsberechnung und weisen nur die Netto-CO₂-Emissionen aus. Die Wirkungen des Fliegens werden so erheblich verharmlost.

**Urlaubsziel Ägypten**

Ägypten ist eines der beliebtesten Ferien- und Geschäftsreiseziele der Welt. Es gehört zu den sonnensicheren Ganzjahreszielen mit niedrigen Preisen, die von Europa aus ohne Umsteigen erreicht werden können.

Netto CO₂-Emissionen

TUI Kreuzflugreise Lateinamerika
 Pro-Kopf Emissionen/Jahr Deutschland
 Pro-Kopf Emissionen/Jahr Ägypten
 Ein Jahr Autofahren (Mittelklasse, 12.000 km)
 Hin- und Rückflug Berlin-Kairo
 Pro-Kopf Emissionen/Jahr Indien
 Kühlschrank/Jahr (durchschn. Strommix)
 Zugfahrt Berlin-Berchtesgaden



M1

Die touristische Erschlossenheit des Landes am Nil lässt auch für den verwöhnten Reisenden keine Wünsche offen.

Tourismus als Entwicklungsmotor

Ägypten will mit dem Tourismus die wirtschaftliche Entwicklung im Land befördern. Die damit verknüpften Erwartungen sind

hoch. Tourismus soll Devisen ins Land bringen, Arbeitsplätze und neue Einkommensmöglichkeiten schaffen. Dass diese Erwartungen auch nur annähernd erfüllt werden, ist ebenso wenig selbstverständlich wie sicher.

Die Zahlen auf Seite 11 zeigen die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für Ägypten. Groß sind auch die Ausbaupläne der Regierung: Ganz neue Städte sollen für den Tourismus aus dem Boden gestampft werden.

Willkommen im Wüstenland – Ägypten

Sehnsucht nach Sonne und Meer? Aber weder Lust auf lange Flüge noch darauf, ein Vermögen auszugeben? Dann ist die Küste am Roten Meer gerade richtig. Nur knapp vier Flugstunden von Deutschland entfernt, liegt hier ein Paradies für Badeurlauber: kilometerlange Traumstrände und türkisklare Buchten. Schillernde Tauchgründe, die zu den schönsten der Welt zählen. Auch in der kühlen Saison scheint die Sonne acht Stunden täglich, und die Meerestemperatur fällt selten unter 22 Grad.

Kein Wunder, dass die Region zu den Lieblings-Winterzielen der Deutschen zählt. Urlauber können am Roten Meer bereits aus mehreren hundert 4- und 5-Sterne-Hotels wählen – und es werden immer mehr. Hippe Design-Hotels wechseln mit prunkvollen Palästen aus 1001 Nacht ab, sportliche Taucherhotels mit kinderfreundlichen Bungalowanlagen. Während das lebhafte Ferienzentrums Hurghada im Norden wächst und wächst, entwickelt sich nun auch der Süden rund um das ehemalige Fischerdorf Marsa Alam zur Badeurlaubsregion.

Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis

Egal, ob Gäste windsurfen oder ihr Golf-Handicap trainieren möchten, ob sie Bauchtanz lernen oder nach einer Nilkreuzfahrt einfach ein paar Tage am Strand entspannen wollen – die neuen Ferienanlagen sind für alle Urlaubswünsche gerüstet. Zudem überzeugt das Preis-Leistungs-Verhältnis: Mit etwas Glück gibt es eine Woche all-inclusive schon ab 350 Euro.

Fast alle Häuser liegen direkt am Meer, haben mehrere Pools, Bars und Restaurants und versprechen All-inclusive-Service.

Touristischer Boom und Brotaufstände

Der Tourismus in Ägypten gibt etwa 2,5 Millionen Menschen Arbeit. Viele der Beschäftigten teilen das Geld mit ihren Familien und senken so die Armut in ihren Dörfern. Aber die Arbeitsmöglichkeiten und die Arbeitsbedingungen gerade für ärmere Bevölkerungsteile sind sehr schlecht. Es existieren exorbitante Einkommensunterschiede zwischen Management und wenig qualifizierten Angestellten. Die Aufstiegsmöglichkeiten sind sehr gering und saisonale Arbeitsplätze bieten kein verlässliches Einkommen.

Anders als in anderen Ländern werden Investitionen im Tourismus besonders von einheimischen Kreditgebern finanziert und die Investitionen verbleiben in ägyptischer Hand. Allerdings kommen die wirtschaftlichen Gewinne aus dem Tourismus vornehmlich den Eliten im Land zugute. Die wirtschaftliche und politische Ungleichheit im Land wird durch den Tourismus nicht ausgeglichen, sondern eher verstärkt. Touristenrekorde und existenzielle Armut werden weiterhin zwei Realitäten in einem Land bleiben, solange die verkrusteten Wirtschafts- und Sozialstrukturen nicht geöffnet werden.

Ägypten – der Wirtschaftsfaktor Tourismus im Überblick	
Einwohnerzahl ²	81,7 Millionen (Schätzungen Juli 2008)
Bruttoinlandsprodukt (BIP) ²	405 Milliarden US\$ (in Kaufkraftparität), 128 Milliarden US\$ (offizieller Wechselkurs)
Pro-Kopf-Einkommen pro Jahr ²	5.000 US\$
Anteil der Bevölkerung unter der Armutsgrenze ²	ca. 20 Prozent
Anzahl der Touristen pro Jahr ³	11 Millionen Touristen mit 112 Millionen Übernachtungen
Deutsche Touristen in Ägypten ³	1.080.000 (2. Rang nach Russland)
Bettenzahl ⁴	240.000 (weitere 208.000 im Bau)
Einnahmen aus dem Tourismus ³	7,6 Milliarden US\$ (6,8 Milliarden US\$ in 2006)
Anteil des Tourismus am BIP ³	11,3 Prozent
Deviseneinnahmen aus dem Tourismus ³	19,3 Prozent der Gesamteinnahmen
Beschäftigte im Tourismus ³	2,5 Millionen direkt und indirekt Beschäftigte 13,5 Prozent aller Beschäftigten
Anteil Ägyptens am Welttourismus ³	1,2 Prozent aller Touristen 1,0 Prozent der weltweiten Tourismuseinkünfte

² aus: world factbook, www.cia.gov

³ aus: Egypt State Information Service, www.sis.gov.eg/En/Tourism/

⁴ aus: „Die Zeit“, 5. Februar 2004
Andere schätzen deutlich weniger Betten: Eine unveröffentlichte Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung geht von 130.000 Gästebetten aus.

Der Einfluss der Großen

Die Tourismuswirtschaft ist zugleich Motor wie Ausdruck der ökonomischen, kulturellen und sozialen Globalisierung. Der internationale Pauschalismus wird weitgehend von internationalen Unternehmen dominiert. Wenige große Tourismuskonzerne wie TUI beherrschen den europäischen Markt und entscheiden mit ihren Reiseveranstaltern, Charterfluggesellschaften und Marketingpotenzialen in wesentlichem Maße über die räumliche Lenkung der touristischen Nachfrage. Sie sind durch ihre globalen Aktivitäten in der Lage, sehr schnell und flexibel auf neue Entwicklungen zu reagieren. Diese räumlich lenkende Marktmacht ist besonders für Standorte entscheidend, die kaum über Merkmale verfügen, die sie als einzigartig oder unverwechselbar kennzeichnen. Dies trifft weitgehend auf die jungen und „künstlich“ entwickelten Baderessorts Ägyptens zu. Sie sind als Ziele mit Badeorten in anderen Ländern weitgehend austauschbar. Die führenden Tourismuskonzerne und Reiseveranstalter kooperieren bevorzugt mit internationalen Hotelunternehmen, die für eine gleich bleibende und berechenbare Dienstleistungsqualität Gewähr leisten. Durch ihre Vorteile wie internationale Vertriebsmöglichkeiten, globaler Knowhow-Transfer, weltweiter Einkauf u.ä.

verfügen sie zudem über große Wettbewerbsvorteile gegenüber einheimischen Konkurrenten auf dem weltweiten Tourismusmarkt. Dies hat zur Folge, dass sich lokale und regionale arabische Unternehmen überwiegend auf die Finanzierung und den Bau der Hotelanlagen konzentrieren und internationale Hotelunternehmen den Betrieb der Anlagen übernehmen. Mit diesen Entwicklungen geht jedoch ein lokaler Kontrollverlust einher. Die Entscheidungen über die Entwicklung an den touristischen Standorten treffen zunehmend die internationalen Unternehmen, während das Investitionsrisiko bei den lokalen Investoren verbleibt. Die Außenabhängigkeit wächst. Würde sich beispielsweise ein großer Tourismuskonzern wegen einer regional verschärften Sicherheitslage entscheiden, seine Charterflüge nach Ägypten einzustellen und andere Zielgebiete zu bevorzugen, könnte auch eine noch verbleibende touristische Nachfrage wegen fehlender Transportmöglichkeiten nicht mehr bedient werden. ⁵

⁵ Aus: Steiner, Christian: *Tourismus in Ägypten – Entwicklungsperspektiven zwischen Globalisierung und politischem Risiko*, in: Günter Meyer (Hrsg.): *Die Arabische Welt im Spiegel der Kulturgeographie*, 2004

M1

All inclusive ... alles auf der Rechnung? ⁶

„We have had a free lunch so far“, sagte im April 2008 Anna Pollack, Managerin einer britischen Tourismusberatungsfirma: „Wir haben bislang umsonst getafelt. Die Tourismusindustrie hat weder angemessen für das Wasser bezahlt, das sie auf Golfplätzen nutzt, noch für die Schadstoffemissionen in der Luft, noch für die einmaligen kulturellen und natürlichen Attraktionen der Touristen.“



Ablagerungen und Schutthalden, die durch den Bau von Tourismusanlagen entstanden sind, haben große Teile des Riffs von Hurghada im Roten Meer zerstört. Zudem schädigt der Abfluss aus den Meerwasserentsalzungsanlagen der Hotels in Al Quseir die Riffs. Hotels von Dahab importieren feinen Sand für die Strände und bedecken damit die Korallenriffe.

Die Entwicklung des Tourismus an der Küste des Roten Meers in Ägypten verläuft zum Großteil unkontrolliert und führt zu einem Absterben der Korallenriffe. Der Bau von Hotels und der Verkehrswege führt zu einem Verlust an Lebensräumen. Der Nutzungsdruck durch die vielen Touristen führt zu einer hohen Nachfrage nach Frischwasser, nährstoffreiches Abwasser wird in das Meer eingeleitet und schädigt besonders die Korallenriffe.

Anna Pollack hat Recht, wenn sie die Frage nach einem fairen Preis im Tourismus stellt. Wie wird das Wasser verteilt und zu welchen Bedingungen? Wie werden die Klimlasten reduziert und kompensiert? Wie können ansässige Bauern- und Fischerfamilien, Handwerksbetriebe und Kleinunternehmen ihre Einkommen verbessern? Wie kann der Ertrag aus dem Tourismus der breiten Bevölkerung zugute kommen? Wie kann die kulturelle und natürliche Vielfalt in Wert gesetzt werden, ohne dass es zum „Ausverkauf“ und zur Zerstörung von Natur und Kultur kommt? Und letztlich gehört dazu auch die Frage, wie viele Touristinnen und Touristen nötig sind, damit die Einheimischen ihren Lebensstandard verbessern können und wie viele das Land (er)tragen kann?

Die Tourismusverantwortlichen aus Branche und Politik, aber auch die Reisenden nehmen es als selbstverständlich hin, am Tisch der Einheimischen eingeladen zu sein und dabei vieles „all inclusive“ serviert zu bekommen, ohne dafür zu bezahlen. Der normale Tourismus ist weit entfernt von einem fairen Austausch, bei dem die Partner ihre jeweiligen Bedürfnisse gleichermaßen respektieren und erbrachte Leistungen zu einem fairen Preis abgegolten werden.

Allein ein solcher Gedanke dürfte die Branche zu einem Aufschrei bringen, befürchtet sie heute doch schon einen gewaltigen Einbruch der Tourismusgeschäfte aufgrund der hohen Treibstoffpreise und der gegenwärtigen Wirtschaftskrise.

Es ist allerdings gut möglich, dass die Reisegeschäfte auf langfristige Sicht noch viel radikaler einbrechen, wenn keine kostendeckenden fairen Preise bezahlt werden. Weil dann Naturkatastrophen als Folge des Klimawandels und Hungerrevolten aufgrund der ungleichen Verteilung von Grundnahrungsmitteln und natürlichen Ressourcen die Urlaubsreise vielerorts unmöglich machen werden.

⁶ Christine Plüss „Reisen gegen die Armut? – Nicht weiter frei zu Tisch!“, 29. Juli 2008, „Arbeitskreis Tourismus & Entwicklung“, Basel/Schweiz

Die Perspektive eines Gastgebers

M2

Ashraf el Sayad aus Ägypten berichtet

aus: www.developments.org.uk

Nach dem Anschlag vom 11. September 2001 war der Tourismus in Ägypten tot. Alle Touristen wurden gewarnt zu kommen, weil es zu gefährlich sei. Viele Menschen, die in der Branche arbeiten, mussten ihre Anstellung aufgeben und woanders anfangen.

Wir haben keine Sozialversicherung in Ägypten. Wenn du deine Arbeit verlierst, hast du kein Geld mehr zum Leben. Viele mussten Jobs in anderen Bereichen annehmen und niedere Arbeiten verrichten. Wenn sie sehr gut ausgebildet sind oder Tourismus studiert haben, ist das für sie eine sehr schwierige Situation. Sie haben Jahre studiert, um am Ende Steine zu schleppen.

Tourismus ist ein schwieriges Arbeitsfeld. Viele Menschen sind Gelegenheitsarbeiter. Jeder Vertrag legt eine Probezeit von drei Monaten fest. Wird das Geld knapp, werden alle entlassen, die weniger als drei Monate gearbeitet haben.

Viele Angestellte sind auf die Trinkgelder angewiesen, denn die Löhne sind zu niedrig und decken nur einen Teil der Lebenshaltungskosten ab. Deswegen bitten wir die Gäste manchmal um Trinkgeld. Das ist jedoch in ihren Augen unhöflich. Aber wenn du mit dem Rücken zur Wand stehst, musst du um Geld bitten. Wir sind keine Bettler, wir sind einfach nur verzweifelt, weil wir unsere Kinder ernähren müssen.

Der Lohnunterschied ist riesig. Viele Angestellte erhalten 35 Euro im Monat, andere dagegen 2.400 Euro im Monat. Viele Hotels werden von ausländischen Direktoren geführt. Das liegt nicht daran, dass wir Ägypter schlecht ausgebildet sind. Die Menschen trauen mir nicht, weil ich ein Ägypter bin, während sie einem deutschen oder französischen Direktor trauen. Wenn ich das spüre, beginne ich mich selbst zu hassen.



Die Arbeitszeiten sind im Tourismusgewerbe besonders schlecht. Normalerweise arbeiten Berufstätige in Ägypten am Tag acht Stunden ohne Pause. Im Tourismussektor können es 16 Stunden ohne Pausen sein. Wenn du Glück hast oder in leitender Funktion bist, kann es sein, dass dir eine Pause gewährt wird.

Hinzu kommt, dass die Gewerkschaften in unserem Land völlig nutzlos sind – wie ein Regenschirm bei Sonnenschein. Ein Freund versucht seit einem Monat herauszufinden, wo es überhaupt eine Gewerkschaft gibt. Er war nicht erfolgreich. Keiner weiß, wo die Gewerkschaften sind.

Die Regierung akzeptiert die Situation, weil sie sie nicht ändern kann. Welche Regeln sie auch vorgibt, die Unternehmen finden Wege, diese zu umgehen. Ein Beispiel: Wenn du eine Arbeit als Touristenführer bekommst, legt der Arbeitgeber dir bei Arbeitsantritt zwei Papiere vor – den Vertrag und ein Kündigungsschreiben. Du musst beide unterschreiben. Das ist kein Witz, sondern üblich. Wenn sie dich entlassen wollen, zeigen sie dir dein Kündigungsschreiben und sagen dir, dass du ohnehin kündigen wolltest.



M2

Das zentrale Problem ist der Billigtourismus. Menschen buchen eine Reise, die normalerweise 1.200 Euro kosten würde, für 300 Euro. Ich weiß nicht, was sie dabei denken. Ist es normal, dass einem 900 Euro einfach geschenkt werden? Bei den kleinen Firmen, die diese billigen Reisen anbieten, erhältst du keinen kostspieligen Service, z. B. keine Klimaanlage, dafür aber alte, klapprige Transportmittel.

Die Arbeitgeber werden immer versuchen, Menschen zu finden, die für weniger Geld arbeiten. Sie sind dann aber nicht richtig geschult. Schlecht bezahlte Arbeitskräfte erledigen ihre Arbeit aber nicht gut. Die Touristen kom-

men aufgrund schlechter Erfahrungen nicht wieder, mit all den negativen Folgen für die Tourismuswirtschaft und für Ägypten.

Ich habe einen Traum

Ich wünsche mir ein internationales Arbeitsgesetz, das überall gilt, nicht nur in den Entwicklungsländern sondern auch in den reichen Ländern. So weiß jeder, zu welchen Bedingungen die Anderen arbeiten. Aber für die Einhaltung der Bestimmungen ist auch ein Kontrollsystem notwendig. Die UNO spricht z. B. über Menschenrechte. Aber sie sollten deren Verwirklichung auch durchsetzen und auch kontrollieren.

Die Perspektive eines Gastes

Mario Stiller – Reisebericht – Ägyptenreise nach Hurghada und Luxor, Februar 2006 (gekürzt)

aus: www.mario-reisen.de, mit freundlicher Genehmigung des Autors



Diesen Winter möchte ich auf jeden Fall noch für ein paar Tage Richtung Sonne fliegen. Und siehe da: Ich finde passende Flüge nach Hurghada in Ägypten, vier Tage am Roten Meer und das für nur unglaubliche 29 Euro pro Flug – inklusive aller Gebühren. Als Hotel habe ich mir den 4-Sterne-Club „Aladdin Beach Resort“ ausgesucht. Das Zimmer kostet hier gerade mal 33 Euro pro Nacht, und das mit All-inclusive-Verpflegung.

Anreise

Zum Taxifahren in Ägypten. Viele Touristen machen sich einen Sport daraus, die Taxifahrer beim Preis auf unter drei Ägyptische Pfund zu drücken. Ich finde das etwas lächerlich. Ich zahle gerne 5 oder 10 Pfund für eine Fahrt, die 15 Minuten oder länger dauert.

Im Hotel checke ich ein und folge anschließend dem Kofferträger zu meinem Bungalow. Die Hotelanlage ist eine riesige Gartenanlage mit sehr vielen grünen Pflanzen. Der Bungalow ist für zwei Personen ausgerichtet und sehr geräumig. Eine Klimaanlage, ein Fernsehgerät mit deutschem Programm und ein mit frischem Wasser gefüllter Kühlschrank sind vorhanden.

Da ich Hunger habe, begeben wir uns erst einmal zur Poolbar und essen einen Hamburger. Die Anlage hat unter anderem sogar einen kleinen Zoo, zwei Fitnessstudios, drei Discos, zahlreiche Bars und vieles mehr. Die ägyptischen Hotelangestellten sind wirklich sehr freundlich und zuvorkommend. Im Vorfeld hatte ich davon gehört, dass sehr aufdringlich um Trinkgeld gebettelt wird. Diesen Eindruck hatte ich aber nicht. Nach dem Abendessen buche ich bei einem der lokalen Ausflugsanbieter im Hotel für morgen einen Tagesausflug nach Luxor. Da ich nicht über einen der großen Reiseveranstalter buche, liegt der Preis bei nur 45 Euro.



Sonntag – Ein Tag in Luxor

Zuerst führt unsere Fahrt nur durch die Wüste. Als wir näher Richtung Nil kommen, folgen dann die ersten Dörfer und grüne Felder. Die Felder werden noch mit Eselskarren und von Hand bestellt. Als unser Bus-Konvoi vorbei fährt, halten einige Ägypterinnen in der Arbeit inne und winken uns freundlich zu. Dieses Bild werde ich nicht vergessen.

In Luxor angekommen, steuern wir als erstes die Tempelanlage von Karnak an. Dort trifft unser ägyptischer Reiseführer auf uns, der meiner Meinung nach seinen Job nicht besonders gut macht.

Nach dem Aufenthalt in Karnak fahren wir mit dem Bus weiter. Als nächstes laufen wir ein kurzes Stück und werden dann mit einem Boot auf die andere Seite des Nils übergesetzt. Dort erwartet uns schon unser Bus, welcher uns in das als „Theben-West“ bezeichnete Gebiet bringt. Der normale Tagesausflug wäre an dieser Stelle beendet. „Freiwillig“ können wir für einen Aufpreis von fünf Euro eine Bootsfahrt dazu buchen. Also fahren wir bei Sonnenuntergang mit einem Boot über den Nil. Eine wirklich sehr schöne Atmosphäre, die man dabei genießen kann. Ziel ist eine Insel mit einer Bananenplantage. Dort dürfen wir etwas umher laufen und uns werden frische Früchte gereicht. Ich setze mich aber von meiner Reisegruppe ab und suche eine Toilette auf, zu der mich ein kleiner Ägypter führt. Die Toilette ist aber eher ein Loch im Boden. Wirklich ein Erlebnis für sich.

Montag – Entspannung am Strand

Grundsätzlich ist das Essen im Club Aladdin nicht unbedingt schlecht, aber auch nicht besonders lobenswert. Größtes Manko ist, dass es beim Frühstück kein festes Brot oder mir schmeckende Brötchen gibt. Stattdessen gibt es nur sehr weiches Weißbrot, das den Namen „Brot“ eigentlich nicht verdient ...

In der Disco sind die Getränke für All-inclusive-Gäste bis 23 Uhr kostenlos. Abends begeben sich einige in eines der Fitnessstudios. Anschließend gehe ich für einen Aufpreis von fünf Euro in die Sauna.

Dienstag – Schnorcheln im Roten Meer

Nach dem Frühstück laufe ich zum Strand und buche einen Schnorchelausflug für heute Mittag. Gegen 13 Uhr begeben sich einige zum Treff-

punkt, von dem aus wir mit einem Glasbodenboot zu einem Riff fahren. Obwohl wir natürlich eine Stelle des Riffs anfahren, die von Touristen mehr als gut besucht ist, bin ich fasziniert, was man hier alles entdecken kann.

Mittwoch – Shopping in Downtown

Heute fahre ich mit einem Taxibus zum Shoppen nach Hurghada.

Der Taxifahrer bringt mich natürlich in den absoluten Touristen-Shopping-Bereich, in dem es hauptsächlich gefälschte Marken-Klamotten und Alabaster-Figuren gibt. In Nachhinein ärgere ich mich etwas, dass ich nicht vorher ausgestiegen bin und einige weniger touristenorientierte Geschäfte abgeklappert habe. Trotzdem finde ich einen interessanten Gewürz- und Teeladen, in dem ich einige gut duftende Erinnerungen kaufe. Dabei ist natürlich ausgiebiges Handeln angesagt, am besten bei einer Tasse Tee mit Pinienkernen.

Donnerstag – Abreise

Der Rückflug verläuft ohne Probleme. Lohnenswert ist dabei ein Blick aus dem Fenster, während das Flugzeug Kairo überfliegt.

Fazit

Von meiner kurzen Ägypten-Reise war ich positiv überrascht. Im Vorfeld hatte ich viel Schlechtes über um Trinkgeld bettelnde und aufdringliche Ägypter gehört. Das stimmt aber nur teilweise, ich empfand die Ägypter vielmehr als zuvorkommend und freundlich. Trotzdem versuchen sie natürlich schon, an den Touristen ihr Geld zu verdienen.

Das Hotel Club Aladdin hat mir grundsätzlich gut gefallen. Was hier an Qualität fehlt, wird durch Quantität – sprich durch das große Angebot auf der riesigen Hotelanlage – wieder wett gemacht.



M3

Gastfreundschaft – Modell eines zukunftsfähigen Miteinanders

von Pfr. Klaus Nagorni, Ev. Akademie Baden



Die Angst vor dem Anderen, dem Fremden zu überwinden, das war eines der großen Ziele, denen sich der polnische Journalist und Weltreisende Ryszard Kapuściński verschrieben hatte. Seine Überzeugung lautete: „Halte inne. Neben dir ist noch ein anderer Mensch. Geh ihm entgegen. Eine solche Begegnung ist das größte Erlebnis, die wichtigste Erfahrung. Schau dem anderen ins Antlitz, das er dir entgegenhält. Durch sein Antlitz öffnet er sich dir, mehr noch, bringt er dich Gott näher“ („Der Andere“, Frankfurt, 2008, S. 33).

Das Verhältnis zum Anderen, zum Fremden wird in der Bibel in einer Ethik der Gastfreundschaft entworfen. In der Gestalt des Fremden, der als Gast empfangen wird, verbirgt sich demnach die Chance zu einer Begegnung mit dem Göttlichen.

Die Geschichte von den drei Männern, die am Zelt von Abraham und Sara erscheinen und von dem Ehepaar gastlich bewirtet werden, erzählt vom Einbruch der göttlichen Gegenwart in den Alltag einer Nomadenfamilie (Genesis 18). Beim Teilen von Brot und Wein nach gemeinsamer Wanderung gehen den deprimierten Emmausjüngern die Augen auf, dass es sich bei dem Fremden um Jesus selbst handelt (Lukas 24). Und schließlich gilt als Er-

kennungszeichen urchristlicher Ethik: „Gastfrei zu sein vergisst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt“. (Hebräerbrief 13,2)

Gastfreundschaft ist eine kulturell erprobte Weise, das Gefühl der Bedrohung, das sich unweigerlich bei jeder Begegnung mit Fremdem und mit Fremden einstellt, in eine Beziehung gegenseitiger Wahrnehmung und Verantwortung füreinander zu übersetzen. Aus der Anonymität von Menschen, die einander Fremde sind, werden Menschen, die füreinander ein unverwechselbares Gesicht haben. Biblisch gesprochen: Aus Gästen können Engel werden.

Gastfreundschaft etabliert kein Verhältnis von Herr und Knecht, sondern eine Beziehung auf Gegenseitigkeit. Gastgeber und Gäste profitieren davon: Die Gäste, weil ihnen Schutz und Sicherheit, ein Dach über dem Kopf und ein Platz am Tisch angeboten werden; die Gastgeber, weil sie Neuigkeiten aus aller Welt erfahren und teilhaben an dem, was die Reisenden aus der Ferne mitbringen: neue Lieder, gute Rezepte, schöne Stoffe oder Gewürze.

Gastfreundschaft ist eine Beziehung auf Zeit, die Gastgeber und Gäste nicht überfordert. Sie rechnet damit, dass Menschen Subjekte ihrer eigenen Geschichte sind. Nach einer Phase der gemeinsamen Stärkung kommt der Augenblick, wo jeder seinen Weg alleine fortsetzen muss – der Gast in dem Wissen, dass er künftig auch einmal Gastgeber sein wird, der Gastgeber in dem Wissen, dass auch ihm die Rolle des Gastes bevorsteht.

Biblische Ethik kennt das Fremdsein als Grundbestimmung des Menschen in der Welt, mit Paul Gerhardt gesprochen: „Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand ...“ (EG 529). Sie weiß, dass der glaubende Mensch unterwegs ist zu einem neuen Himmel und einer neuen Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt (2. Petrus 3,13). Gerade in der Rolle des Gastes und vor dem Hintergrund der Erfahrung des eigenen Fremdseins lernt sich am besten, was Gastfreundschaft aktuell bedeutet.

Denkanstöße und Impulse – aus bereisten Ländern ⁷

Sesgin (Türkei)

Student im Fach Wirtschaft

Auf der wirtschaftlichen Ebene hat der Tourismus zunächst viel Positives gebracht: Geld. Menschen brauchen Geld. Durch den Tourismus haben viele Menschen am Anfang viel Geld verdient. Alle wollten in diese Branche. Alle haben es irgendwie geschafft, ein Hotel zu eröffnen, ein Restaurant zu führen, eine Bar. Das war gutes Geld. Aber jetzt ändert sich alles. Durch den Massentourismus und den all-inclusive Tourismus verdienen nur noch einige Reiseveranstalter. Die größeren Anlagen, Hotels und Clubs verdrängen die kleineren Anbieter, Hotels und Pensionen. Ganz wenige Leute können gutes Geld verdienen, aber viele gehen in Konkurs.

Im Sommer ist es so, dass in meine Stadt, in der normalerweise 40.000 Einwohner wohnen, eine oder anderthalb Millionen Touristen kommen. Dadurch ist das Leben sehr teuer im Sommer. Und für die normalen Menschen, die nicht in der Branche tätig sind, ist das Leben sehr schwer.

Abdou (Marokko)

Inhaber des Geschäfts „Karawane“ in Wien

Wenn man nach Marokko fährt, ohne die Bewohner dieses Landes zu sehen, dann hat man das Land nicht gesehen. Hiltons gibt es überall. Der ideale Tourist hat in meinen Augen Kontakt mit der Bevölkerung. So kann man Ideen austauschen. Es ist Freundschaft, Frieden, Liebe. Man teilt, was man hat. Das ist der ideale Tourismus.

Sindiwa (Südafrika)

Studentin im Fach Tourismuswirtschaft

Wir haben viele Volksgruppen und jede hat ihre eigene Kultur, ihre Traditionen, so wie die Ndebele mit ihren farbigen Kunstwerken. Und jetzt haben wir, was gut ist, Frauen, die das machen, was sie von ihren Müttern gelernt haben. Sie fertigen Handarbeiten an und können Geld verdienen. So sind sie in den Tourismus eingebunden. Ich würde mir jedoch wünschen, dass die Leute es für sich selbst herstellen würden, nicht für die Touristen.

Loretta (Kenia)

Mitarbeiterin eines Reisebüros

Dann gibt es noch das Problem, das immer mit dem Tourismus kommt: die Prostitution. Die Frauen müssen irgendwie überleben. Sie wollen ein besseres Leben. Sie haben keine Ausbildung, sie haben ihre Schulausbildung abgebrochen. Das Leben ist teuer und wir haben kein Sozialsystem, es gibt auch keine Arbeitslosenunterstützung. Wenn du keine Arbeit hast, hungerst du oder du bettelst, stiehlst oder borgst dir etwas.



⁷ Alle Beiträge sind gekürzt und stammen von der DVD:
Fair reisen – Lust auf eine Reise der „anderen Art“?
Herausgegeben von Respect, in Zusammenarbeit mit
EED-Tourism Watch, 2003

M4

Yonni (Philippinen)

Leiterin von Begegnungsreisen

Entwicklung sollte bedeuten, die Menschen zu entwickeln. Die Gäste und die Gastgeber. Nicht nur in der Sonne sitzen. Sie können ruhig in der Sonne sitzen, aber sie sollten auch interagieren. Sie sollten die Sonne genießen und die Menschen kennen lernen, alles zusammen. Es sollte beidseitig sein, für die Touristen und für die lokale Bevölkerung. Die Besucher und die Besuchten sind im Herzen miteinander verbunden.

Gita (Nepal)

Studentin im Fach Tourismuswirtschaft

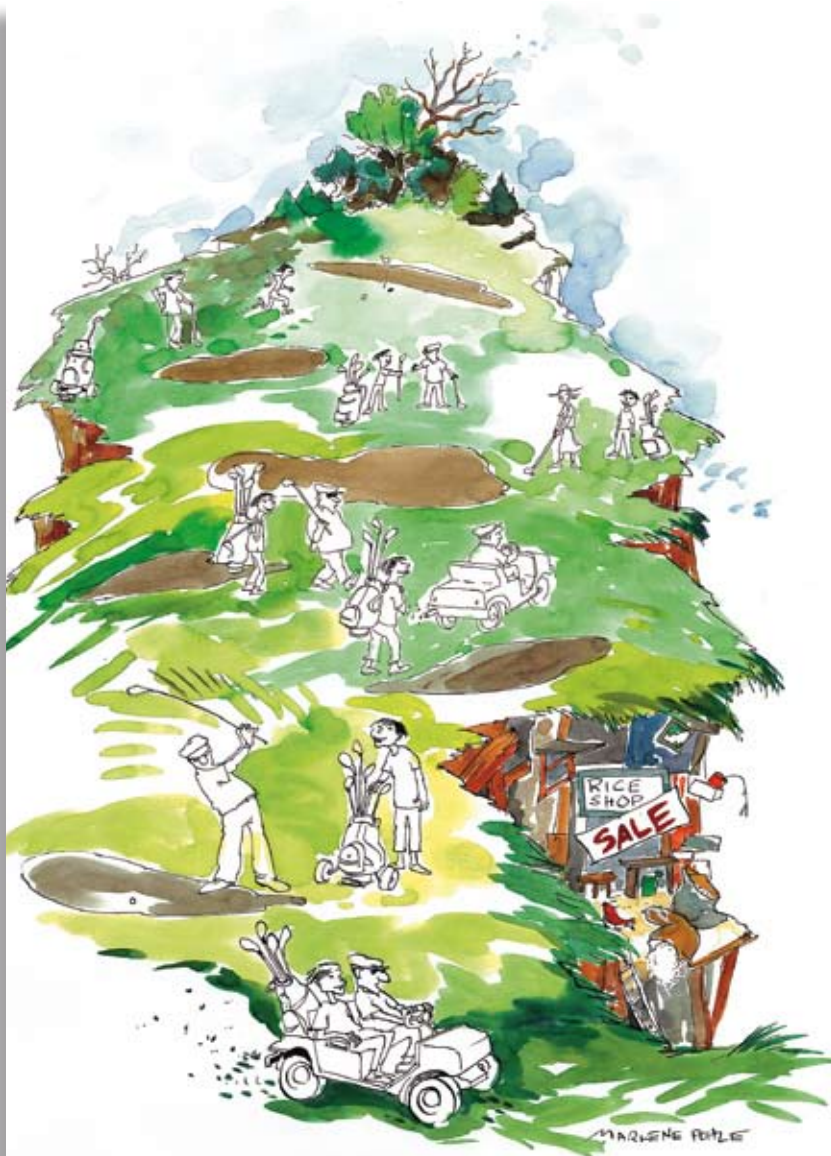
Wenn sich Bergführer für einen Job bewerben, wird der Boss sagen: „Du bekommst so und soviel Geld und der Rest ist Trinkgeld.“ Also wird die Bezahlung letztlich aus dem Trinkgeld bestehen. Wenn eine Reisegruppe gut bezahlt, verdient der Bergführer vielleicht gut – aber wenn nicht, was dann? Das Grundgehalt ist sehr niedrig, nicht einmal 50 Euro. Außerdem stellen die Arbeitgeber keine gute Ausrüstung zur Verfügung. Und diese Menschen sind so hilflos. Sie sagen: „Okay, ich versuche es. Ich werde mein Bestes geben und den Job annehmen.“

Marco (Ecuador)

Mitarbeiter bei einem indigenen Ökotourismusprojekt

Wir haben unsere Kooperative gegründet, um gegen die fortschreitende Ausbeutung der indigenen Bevölkerung durch die Reiseveranstalter anzukämpfen. Diese kamen in die entlegenen Dörfer und behandelten uns Indigene als Tourismusattraktion.

Unsere Dorfbewohner sagten sich, auch wir können Tourismus machen. Am Anfang war es komisch, dass plötzlich einfach Leute in unsere Gemeinschaften kamen. Unsere Leute sind etwas empfindlich. Denn in den letzten 500 Jahren haben wir sehr viele schlechte Erfahrungen gemacht. Es hat die Dorfbewohner zum Beispiel gestört, dass die Touristen einfach fotografierten. Die kommen nur, um uns zu beobachten. Daher wollten die Leute ihnen nicht ihre Tänze und ihre Musik vorstellen. Aber, mit der Zeit wurde allen bewusst, dass es nicht um die Vermarktung, sondern um die Wiederaufwertung unserer Kultur ging. Tatsache ist, dass wir unsere Kultur mehr und mehr verloren hatten. Jeder hat nur sein Leben gelebt, oft andere Gebräuche angenommen. Unser Tourismusprojekt hat uns also geholfen, unsere Kultur zu bewahren.



Aktiv werden – Verreisen Sie fair! ⁸

M5

Klimaverträglicher reisen

Jeder Flug trägt zur Klimaerwärmung bei. Deshalb gilt es zu allererst, auf Flüge zu verzichten. Urlaub in der Nähe, mit Bus oder Bahn sind die Alternative.

Wenn es zum Flug keine Alternative gibt, können Sie freiwillig für die verursachten Treibhausgase zahlen. Das Geld wird bei einigen Anbietern, z. B. atmosfair, in Solar-, Wasserkraft-, Biomasse- oder Energiesparprojekte in Entwicklungsländern investiert. Dadurch soll die Menge an Treibhausgasen eingespart werden, deren Klimawirkung den Emissionen entspricht, die durch den Flug entstanden sind.

• www.atmosfair.de

Reiseziel

Nehmen Sie sich Zeit für die Auswahl des Reiseziels und fragen Sie konkret nach Reiseangeboten, die auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit Rücksicht nehmen.

Besorgen Sie sich einen Reiseführer, der nicht nur die wichtigsten Sehenswürdigkeiten beschreibt, sondern auch über die Alltagskultur, politische Gegenwart, Umweltschutz und Menschenrechte informiert.

Sie profitieren am meisten, wenn Sie nur kleine Regionen bereisen und nicht ganze Länder oder gar Kontinente abhaken. Weniger ist mehr! Entdecken Sie den Begriff „Zeit“ neu, der in verschiedenen Kulturen unterschiedlich interpretiert wird.

Hartes Reisen		Sanftes Reisen
Massentourismus	↔	Einzel- und Familienreisen, Reisen mit Freunden
Wenig Zeit	↔	Viel Zeit
Schnelle Verkehrsmittel	↔	Angemessene (auch langsame) Verkehrsmittel
Festes Programm	↔	Spontane Entscheidungen
Außen gelenkt	↔	Innen gelenkt
Importierter Lebensstil	↔	Landesüblicher Lebensstil
Sehenswürdigkeiten	↔	Erlebnisse
Bequem und passiv	↔	Anstrengend und aktiv
Wenig oder keine geistige Vorbereitung	↔	Vorher Beschäftigung mit dem Besuchsland
Keine Fremdsprache	↔	Sprachen lernen
Überlegenheitsgefühle	↔	Lernfreude
Einkaufen, Shopping	↔	Geschenke mitbringen
Souvenirs	↔	Erinnerungen, Aufzeichnungen, neue Erkenntnisse
Knipsen und Ansichtskarten	↔	Fotografieren, Zeichnen, Malen
Neugier	↔	Rücksicht, Respekt
Laut	↔	Leise

Robert Jungk, „Wie viele Touristen pro Hektar Strand“, GEO Nr. 10/1980

⁸ aus: „Fairreisen statt ver-reisen, – Tipps für respektvolles Fernreisen“, WWF und respect

M5

Einkauf

Kaufen Sie Dinge, die im Gastland selbst produziert werden oder wachsen. Dies trägt zur Arbeitsplatzbeschaffung und zum direkten Verdienst vor Ort bei. Importwaren sind Luxus, die Gelder dafür fließen in die Herkunftsländer zurück.

Essen und Trinken

Probieren Sie landestypische Köstlichkeiten und regionale Früchte- und Gemüsesorten. Trinken Sie einheimisches Bier und Wein statt Import-Wein oder -Mineralwasser. Wenn Nahrungsmittel um die halbe Welt auf Reisen gehen, schwächen sie nicht nur die lokale Wirtschaft, sondern verursachen auch Schadstoff-Emissionen durch den Transport.

Ist der Aufenthalt in der Ferne „fair“?**Fairer Preis:**

Wie viel vom Pauschalarrangement bleibt bei den Menschen im Ferienland? Deckt der Preis für die Reise auch ökologische Kosten? Werden die Menschenrechte eingehalten, faire Löhne gezahlt, gute Arbeitsbedingungen gewährleistet und internationale Sozial- und Umweltnormen berücksichtigt?

Chancen für die Bevölkerung:

Bietet der Tourismus den Einheimischen und insbesondere benachteiligten Gruppen neue Entwicklungsmöglichkeiten?

Glaubwürdigkeit der Anbieter:

Engagieren sich Reiseveranstalter langfristig in den Ferienregionen? Pflegen sie faire Geschäftsbeziehungen zu lokalen Anbietern?

Transparenz des Angebots:

Informiert der Reiseanbieter über die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Kosten und den Nutzen der einzelnen Leistungen?

Quelle: www.bmz.de

Trinkgeld

Ein bedachter Umgang mit Trinkgeldern als Zeichen der Dankbarkeit und in freundschaftlicher Form erspart demütigende Gesten oder falsche Erwartungen auf beiden Seiten. Erkundigen Sie sich vor Ort, ob Trinkgelder üblich sind und in welcher Höhe.

Unterkunft

Geben Sie Unterkünften den Vorzug, die einheimische Arbeitskräfte beschäftigen und die auf die Einhaltung von Sozialstandards achten.

Sexueller Missbrauch von Kindern

Klagen Sie jede Form von sexuellem Missbrauch von Kindern an. Wenden Sie sich mit Ihren Wahrnehmungen bitte an Ort und Stelle an die Reiseleitung, das Hotel, die Touristenpolizei, die Vertretung Deutschlands in Ihrem Urlaubsland oder die Hotline des Auswärtigen Amtes. Unterstützen Sie Organisationen, die sich gegen den sexuellen Missbrauch von Kindern engagieren wie ECPAT.

- www.ecpat.de

Wasser

Erkundigen Sie sich vor Ort, ob es genügend Wasser gibt oder ob es für die Bevölkerung rationiert ist. Oft herrscht ausgerechnet während der Regenzeit der größte Wassermangel.

Duschen Sie bei Wasserknappheit nur kurz und wehren Sie sich gegen tägliches Wechseln der Handtücher und Hotelbettwäsche. Das spart Wasser und Chemie.

Diese und weitere Hinweise für verantwortungsvolles Reisen finden Sie in der Broschüre „Fair Reisen mit Herz und Verstand“, herausgegeben vom EED.

Bezug: Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
Ulrich-von Hassell-Str. 76, 53123 Bonn,
Tel. 0228 - 8101-0, vertrieb@eed.de
Download unter www.eed.de

Weiterführende Hinweise

In der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“

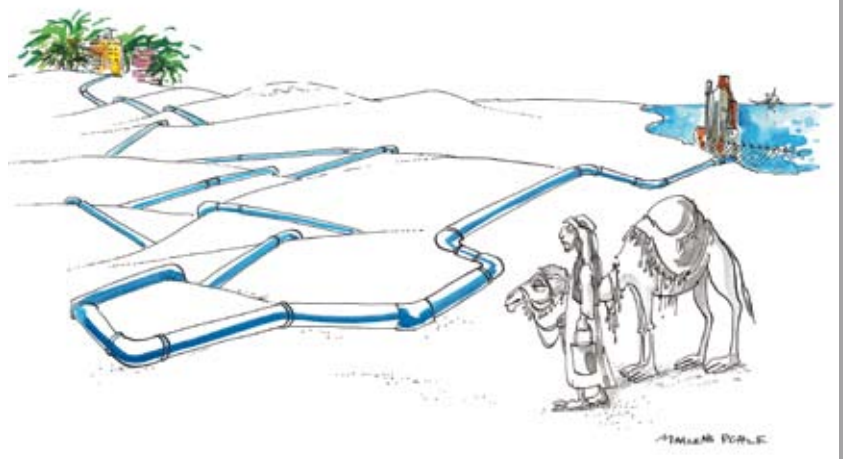


Zum Thema: Folgen unserer Wirtschafts- und Lebensweise / Tourismus z. B.:

- Ausdehnung der transnationalen Verbraucherklasse, S. 79-82
- Vom Wirtschaftswachstum zum unwirtschaftlichen Wachstum?, S. 97-100
- Überlastung der Tragfähigkeit, S. 117-129
- Negativbilanz Flugverkehr, S. 150-151
- Überschätztes Wachstum, S. 194-196
- Nachhaltige Wettbewerbsordnung, S. 279-284
- Mehrwert schöpfen: Verantwortung entlang globaler Produktketten, S. 483-509
- Achtsam leben: Das Private ist politisch, S. 570-600

Links

- **www.akte.ch**
Der Arbeitskreis informiert über Zusammenhänge des Tourismus vorwiegend in Entwicklungsländern und engagiert sich für faire Beziehungen zwischen Reisenden und Bereisten.
- **www.iz3w.org/fernweh**
Sie sind eingeladen, sich in diesem Diskussionsforum mit Interessierten und Engagierten über das Reisen und Ferntourismus auszutauschen.
- **www.bike-and-bus.de**
bietet Fahrradtouristen den Vorteil schneller und preiswerter direkter Verbindungen. Ein Bus bringt Sie direkt ans Ziel.
- **www.respect.at**
setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung im Tourismus ein und steht für „respektvollen Umgang miteinander“.
- **www.eco-tip.org**
zum Thema nachhaltiger Tourismus. Sehr gut recherchierte Hintergrundinfos.
- **www.ecpat.de**
ECPAT kämpft weltweit gegen die zunehmende Kinderprostitution in Reiseländern.
- **www.eed.de/tourismus**
Arbeitsstelle Tourismus des EED
- **www.fairunterwegs.org**
bietet viele Informationen über nachhaltiges Reisen und Reiseziele.
- **www.forumandersreisen.de**
Alle hier gelisteten Veranstalter verpflichten sich, ausschließlich umwelt- und sozialverträgliche Reisen anzubieten.



M6

- **www.sanftes-reisen.org**
Internetdatenbank für ökologisches Reisen, initiiert durch die Naturfreunde International.
- **www.studienkreis.org**
Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V., Ammerland gibt die Sympathie-Magazine heraus.
- **www.tourism-watch.de**
Die Schwerpunkte der Arbeitsstelle Tourism Watch sind Sensibilisierung von Touristinnen und Touristen für ein verantwortliches und begegnungsorientiertes Reisen, Qualifizierung kirchlicher Reiseangebote, Engagement



für Menschenrechte und soziale Standards, Dialog mit der Tourismusindustrie, Förderung von Alternativen im Tourismus, Veröffentlichung des TourismWatch-Informationsdienstes.

- **www.turismovision.kate-stuttgart.org**
Informationen über die wichtigsten Aspekte für sozial und ökologisch korrektes Reisen sowie die richtigen Fragen zur Auswahl des Reiseveranstalters.
- **www.zukunft-reisen.de**
kompakter Überblick über Anbieter, Initiativen und innovative Ansätze rund um nachhaltiges Reisen.

Schriften, Broschüren und Bücher

Aderhold, Peter / Kösterke, Astrid / v. Laßberg, Dietlind / Vielhaber, Armin: „**Tourismus in Entwicklungsländer**“ Ammerland, 2006

Backes, Martina / Goethe, Tina / Günther, Stephan / Magg, Rosaly (Hg.): „**Im Handgepäck Rassismus. Beiträge zu Tourismus und Kultur**“ Verlag Informationszentrum 3. Welt (iz3w), Freiburg, 2002

Plüss, Christine: „**Ferienglück aus Kinderhänden. Kinderarbeit im Tourismus**“ Rotpunktverlag, Zürich, 1999

Evangelischer Entwicklungsdienst (Hg.): „**Fair reisen mit Herz und Verstand. Tipps für verantwortungsvolles Reisen**“ Bonn, 2009
„**Voneinander lernen. Eine Handreichung zur Gestaltung ökumenischer Lernreisen**“ Bonn, 2009

Friedl, Harald, A.: „**Respektvoll reisen**“ Reise Know-How, Peter Rump Verlag, Bielefeld, 2002

ITTF-respect: „**Von der Käsestraße zu den Amazon Headwaters. Über 60 Ziele für respektvolles Reisen**“ Profil Verlag, München/Wien, 2002

Luger, Kurt / Baumgartner, Christian / Wöhler, Karlheinz (Hg.): „**Ferntourismus – Wohin? Der globale Tourismus erobert den Horizont**“ Studienverlag, Reihe „tourismus – transkulturell & transdisziplinär“, Innsbruck, 2004

Backes, Martina / Magg, Rosaly / Schüle, Steffen (Hg.): „**Fenster zur Parallelwelt. Reisebilder & Fernwegeschichten**“ FernWeh – Forum Tourismus & Kritik im iz3w, Freiburg, 2006

Stock, Christian (Hg.): „**Trouble in Paradise**“ Tourismus in die Dritte Welt, Verlag iz3W / Haus Altenberg GmbH, Freiburg / Düsseldorf, 1997

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung (Hg.): „**Tourismus verstehen**“ Sympathie-Magazin, Länder- und Themenhefte u.a. über: China, Indien, Südafrika, Ägypten, Tunesien, USA, Kuba, Türkei, Fremdes, Tourismus, Islam, Buddhismus

„**TourismWatch Informationsdienst Dritte Welt-Tourismus**“ Kamp, Christina (Red.), Fuchs, Heinz (verantw.), Bonn. 4 Ausgaben jährl., Bezug im Internet: www.tourism-watch.de

... für die Bildungsarbeit**M6**

„Fair handeln – auch im Tourismus“
Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung,
EED Tourism Watch, respect, u.a., 2004,
Bildungsmappe für Jugendliche ab 16 Jahre

„Ferienträume – Lebensräume, Mitbestimmung und ökologische Gerechtigkeit am Beispiel Tourismus“
Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung,
EED Tourism Watch, respect, 2002,
Bildungsmappe für Jugendliche ab 15 Jahre

„Kinderarbeit, am Beispiel Tourismus – why do you cry?“
Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung,
EED Tourism Watch, respect, u.a., 2000,
Bildungsmappe für Jugendliche ab 13 Jahre

**Filme**

Ausverkauf der Paradiese
– zum Beispiel Goa

Deutschland 1990, 22 Min.,
Dokumentarfilm, DVD

Bezness

Tunesien/Frankreich 1992, 100 Min.,
Spielfilm, OmU, 16 mm, ab 16 Jahre

Du bekommst was Du verdienst

Deutschland 1995, 60 Min.

Pauschal total – Eine Reise
– zwei Ansichten

Deutschland 1995, 29 Min.,
Dokumentarfilm; ab 14 Jahren;
Arbeitshilfe vorhanden

Sonne der Hyänen

Niederlande/Tunesien 1977, 100 Min.,
Spielfilm, OmU, 16 mm, ab 16 Jahre;
Ein tunesisches Fischerdorf
verändert sich durch seine Erschließung
für den Tourismus.

Tatort Manila

Nicki Stein, Deutschland 1998, 89 Min.
Krimi aus der Reihe „Tatort“ zum Thema
Kinderhandel, sexuelle Ausbeutung,
Pädophilie und Sextourismus

Tatort Manila:

Die Dokumentation zum Film

Rita Erben, Deutschland 1998, 30 Min.
Behandelt vor allem die entwicklungs-
politischen Hintergründe der gezeigten Story.

Die meisten dieser Filme sind (in der Regel kostenlos) auszuleihen bei den regionalen Evangelischen Medienzentralen. Adressen und genaue Bedingungen finden Sie unter: www.evangelische-medienzentralen.de

Bei Fragen, oder wenn Sie die Filme ggf. kaufen möchten, wenden Sie sich an:
EZEF (Evangelisches Zentrum für Entwicklungsbezogene Filmarbeit) Kniebisstraße 29,
70188 Stuttgart, Telefon: 0711 - 28 47 243,
Fax: 0711 - 28 46 936, www.ezef.de



Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.

Ulrich-von-Hassell-Str. 76
53123 Bonn
Telefon: 0228 - 8101 - 0
www.eed.de



Brot für die Welt

Stafflenbergstr. 76
70184 Stuttgart
Telefon: 0711 - 2159 - 0
www.brot-fuer-die-welt.de